

## Bio Austria: Bio-Fuchs 2023 wird gesucht

Auch heuer schreibt Bio Austria wieder den Bio-Innovationspreis „Bio Austria Fuchs“ aus. Gesucht werden zum fünfzehnjährigen Jubiläum des Wettbewerbs erneut herausragende Ideen und Lösungen rund um die tägliche Arbeit auf den Biohöfen. Mit dem Bio-Fuchs Wettbewerb sollen diese Projekte sichtbar gemacht werden, denn sie können so möglicherweise auch für andere Biohöfe als nachahmenswerte Lösung dienen.

Eingereicht werden können Erfindungen und Entwicklungen aus allen landwirtschaftlichen Bereichen – im Mittelpunkt steht die Vereinfachung oder Weiterentwicklung der täglichen Arbeit auf dem Hof.



Einsendeschluss für die Ausschreibung zum „Bio Austria Fuchs“ 2023 ist der 27. November. Bio Austria

Alle praktischen, hilfreichen und außergewöhnlichen Entwicklungen sind beim Bio-Fuchs Innovationswettbewerb willkommen.

■ Zur Teilnahme am besten den Teilnahmebogen online ausfüllen und übermitteln oder ausdrucken, ausfüllen und via E-Mail an [bettina.gutschi@bio-austria.at](mailto:bettina.gutschi@bio-austria.at) bzw. per Post an Bio Austria Büro Linz, z.H. Bettina Gutschi, Auf der Gugl 3/3, 4021 Linz senden.

■ Einsendeschluss: 27. November 2023

■ Die Gewinnchancen erhöhen sich durch aussagekräftige Fotos, Videos und/oder Präsentationen. Diese können per Mail bzw. über den Postweg übermittelt werden.

■ Die offizielle Bekanntgabe der Preisträger und Übergabe der Preise findet am Eröffnungstag der Bio Austria-Bauernstage am 23. Jänner 2024 im Bildungshaus Schloss Puchberg in Wels statt.

■ Mehr Details gibt es unter diesem QR-Code:



Bio Austria OÖ

## Schule

### Bioschule Schlägl

Am 13. Oktober findet das erste Biogespräch im Jubiläumsjahr in der Bioschule Schlägl zum Thema „Vegetationslos – ertragslos?“ statt. Vortragende sind: Katharina Keiblinger, Universität für Bodenkultur (BOKU) Wien, Ingmar Prohaska von der HUMUS Bewegung

und Andreas Hager vom Bio-HofHager.

■ Mehr Details und Anmeldung unter: T 0732/7720-34100 (8 bis 12 Uhr), [E.info@bioschule.at](mailto:E.info@bioschule.at); [www.bioschule.at](http://www.bioschule.at)

■ Bei ganztägiger Teilnahme werden fünf ÖPUL-Weiterbildungsstunden zur „Biologischen Wirtschaftsweise“ angerechnet.

## Bio-Roggen mit unterschiedlichen Saatstärken und Reihenweiten

Ergebnisse von Praxisversuchen aus dem Mühlviertel.

DI Marion Gerstl

Im Rahmen dieses Versuches wurde untersucht, wie sich unterschiedliche Reihenweiten und Saatstärken auf den Ertrag auswirken. Weiters wurde geprüft, wie das Unkraut mit der Kulturpflanze konkurriert, wenn keine mechanische Beikrautregulierung im Zeitraum von 15. März bis 30. Juni durchgeführt wird.

Bei der ersten Bonitur am 2. Mai hatte der Roggen eine durchschnittliche Wuchshöhe von 40 Zentimeter, er befand sich in EC 37. Die Beikrautflora bestand hauptsächlich aus Ehrenpreis, Taubnessel, Gemeiner Hohlzahn, Ackerkratzdistel, Vogelmiere, Klettenlabkraut und Hirtenäschel. Die Wuchshöhe der Beikräuter war etwas niedriger als die des Roggens.

Am 31. Mai wurde eine weitere Bonitur durchgeführt, der Roggen blühte bereits und hat das Beikraut komplett überwachsen, die Bestände waren in einem Top-Zustand.

Vergleicht man die Varianten mit einer Saatstärke von 100 Prozent (350 Körner je Quadratmeter) und einer Reihenweite von 12,5 Zentimeter mit jener Variante, die in der doppelten Reihenweite angelegt wurde, liegt der Ertragsunterschied bei 205 Kilogramm je Hektar, das sind fünf Prozent.

Werden die Erträge der Varianten mit einer Saatstärke von 50 Prozent (175 Körner je Quadratmeter) und 100 Prozent

(350 Körner je Quadratmeter) bei der doppelten Reihenweite verglichen, liegt der Unterschied bei 523 Kilogramm je Hektar, das sind zwölf Prozent.

Die Variante mit doppelter Reihenweite lieferte mit 4.469 Kilogramm je Hektar um 761 Kilogramm je Hektar weniger Ertrag als die Variante mit dem üblichen Reihenabstand von 12,5 Zentimeter, das sind auf diesem Standort 15 Prozent.

■ Mehr Details gibt es auf [lk-online](#) und unter folgendem QR-Code:



### Fazit

Die Erträge sind zwar bei doppelter Reihenweite niedriger, aber trotzdem zahlt sich eine Teilnahme an der ÖPUL-Maßnahme „Wildkräuter und Brutflächen“ für Biobetriebe auf alle Fälle aus.



Kerschbaum: Roggen mit einer Saatstärke von 100 Prozent und einer Reihenweite von 25 Zentimetern. BWSB/Gerstl